

# Wiesbadener Neueste Nachrichten

## Wiesbadener General-Anzeiger

Hauptorgan der Gemeinden Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Mollenheim, Medenbach, Naurod, Nordentadt, Rimbach, Schlierstein, Sonnenberg, Wallau.

**Wiesbadener Neueste Nachrichten (Ausgabe A)** ist mit 100 Mark gegen Lohn durch den Postbesorger (Ausgabe B) monatlich 0,60 vierteljährlich 2,40 monatlich 0,70 vierteljährlich 2,70



**Wiesbadener Neueste Nachrichten (Ausgabe B)** monatlich 0,60 vierteljährlich 2,40 monatlich 0,70 vierteljährlich 2,70

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstraße 11, Fernsprecher: 2619.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Lohn durch den Postbesorger (Ausgabe B) monatlich 0,60 vierteljährlich 2,40 monatlich 0,70 vierteljährlich 2,70

Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale Marktstr. 12 u. Wismarstr. 29 Nr. 809.

Wenn Mann und Frau verunglückt, kommen je 1000 Mark, insofern alle 1000 Mark zur Auszahlung über Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungs-Bank einzulösen, der Besondere hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben, Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluss.

Nummer 237

Montag, 11. Oktober 1915.

30. Jahrgang.

# Deutsche und österr.-ungar. Fahnen über Belgrad.

Im Westen werden den Feinden die errungenen Vorteile wieder abgejagt. — Vor Dinaburg und im Südosten siegreiche Kämpfe gegen die Russen. — Alle Angriffe der Italiener abgeschlagen.

## Englische und amerikanische Kriegsberichterstattung.

Aus einem in Berlin gehaltenen Vortrag des Obersten Emerson, dessen Text der Zensurbehörde vorgelegt hat, bringen wir nach der Wiedergabe der „Continental Times“ folgende Einzelheiten: Das Endergebnis moderner englischer Kriegszensur ist, daß man in der englischen Presse und in der Entente-Presse überhaupt nur selten die reine Wahrheit zu lesen bekommt. Die meisten Berichte, die ungenaue Wahrheiten enthalten, werden einfach unterdrückt. Andererseits, da die Zeitungen doch etwas bringen müssen, und die Herren der Presse von der eigenen Regierung gelernt haben, daß es mit der Wahrheit nicht so genau zu nehmen ist, werden die Lücken in der Berichterstattung nur zu oft durch erfundene Geschichten ersetzt. Da aber die Engländer die Kabelverbindung mit Amerika gänzlich unterbrochen haben, müssen leider auch meine amerikanischen Landsleute unter dieser Handhabung der Zensur schwer leiden. Ich war in London, als Lüttich fiel. Damals brachte keine einzige englische Zeitung diese Nachricht. Es wurde feil und fest noch zwei Wochen lang behauptet, Lüttich hätte den deutschen Angriff siegreich abgewehrt. So mußte es auch nach Amerika gefabelt werden; anders ging es nicht wegen der Zensur. — Während so die deutschen Siegesnachrichten damals kaltgestellt wurden, las man in englischen Zeitungen die merkwürdigsten Berichte von Siegen der Engländer in Belgien, so zum Beispiel eine sehr interessante, packende Schilderung eines englischen Sieges bei Dinant aus der Feder eines bekannten englischen Berichterstatters. Als ich später durch Dinant kam, erfuhr ich von den Einwohnern, daß überhaupt keine Engländer dort je gesichtet hätten. — Einmal sah ich mit mehreren englischen und amerikanischen Herren von der Presse in der Bar des Savoyhotels in London. „Was gibt es Neues?“ fragte einer. „Gar nichts“, sagte ein anderer. „die verfluchte Zensur läßt nichts durch.“ „Aber etwas müssen wir doch schreiben!“ „Da müssen wir wieder etwas erfinden“, sagte ein dritter. „Ja, aber in dem Falle müssen wir zusammenhalten, damit die verdammten Berichte übereinstimmen.“ „Also, was beschreiben wir?“ wandte ein Amerikaner ein. „Ich habe heute noch gar nichts beschreiben, und es ist höchste Zeit, sonst wird es spät für das Morgenblatt.“ „Das beste ist, wir schreiben wieder etwas von dem Heldentum der Belgier und der wunderbaren Verteidigung Lüttichs.“ „Ich hab's“, rief einer erfreut. „Das wird wirken. Wir berichten, daß General v. Emmich vor Lüttich gefallen ist.“ Die anderen stürzten auf die Telegrammformulare. Nachher vertraute mir ein amerikanischer Kollege, er habe die anderen doch übertrumpft; er habe berichtet, General Emmich sei vom Kaiser, aus Born darüber, weil er Lüttich nicht nehmen konnte, im Hauptquartier mit eigener Hand niedergeschossen worden. Als ich später in Holland einen der Herren wieder traf, sagte ich, er werde gehört haben, daß Emmich noch lebe. „Ach was“, sagte mein Kollege, „ich habe ihn tot gemacht, und jetzt muß er es bleiben. Meine Leser werden nie wieder von ihm hören.“ Man möchte glauben, eine solche Vergewaltigung der Wahrheit sei auf die Dauer nicht durchzuführen. Das ist aber infolge der Kabelunterbindung und der dadurch bei uns hervorgerufenen blinden Voreingenommenheit doch gelungen. Drüben herrscht sogar jetzt die Ansicht, die einzigen Feldherrngenie seien der Großfürst und Cadorna. So wird es von den großen englischen Blättern dargestellt, und so erscheint es leider sogar verständigeren Leuten. — Demals, als jene englischen Äußerungen über Belgien überall in Amerika verbreitet wurden, hörte man fast gar nichts von den Greuelen der Russen in Ostpreußen oder von den großen Siegen Hindenburgs. Meine eigenen Berichte wurden vom englischen Zensur ganz unterdrückt. — Kurz vor einem Vortrag, den ich Mitte Mai dieses Jahres in Cleveland halten wollte, interviewte mich ein dortiger Berichterstatter:

„Welches war bisher die wichtigste deutsche Schlacht?“ „Lannenberg“, erwiderte ich. „Wie wird das geschrieben?“ „Ich buchstabierte. „Und wo liegt es?“ „In Ostpreußen,“ und ich zeigte dem etwas verständnislos Dreinschauenden auf einer Handkarte, wo Ostpreußen eigentlich liegt. „Und wer beteiligte sich an dieser Schlacht?“ „Die Deutschen und die Russen.“ „Und wer gewann?“ „Die Deutschen.“ „Wie hieß der deutsche Führer?“ „Hindenburg.“ „Wie wird das geschrieben?“ „Ich buchstabierte langsam. „Wie ist sein Vorname?“ „Ach was! Der Vorname tut nichts zur Sache. Jedermann hat von Hindenburg gehört, mit oder ohne Vorname.“ „Sie irren sich“, sagte mein Kollege. „Ich zum Beispiel habe noch nie von ihm gehört. Obendrein ist es strenge Regel unserer Zeitung, daß wir bei der Erwähnung von Namen stets alle Vornamen angeben müssen. Sonst werden wir vielleicht in Verleumdungsprozesse verwickelt.“ „Nun also, schreiben Sie Paul.“ Dieses Geschick wird Ihnen vielleicht als trasser Ausnahmefall vorkommen. Hoffentlich ist dem auch so. Wir haben es aber in Amerika der englischen Zensur zu danken, daß unser großes Publikum im allgemeinen über die wirklichen Ergebnisse dieses Weltkrieges in arger Unwissenheit steht.“

## Das Landungsabenteuer in Saloniki.

Lugano, 11. Okt. (T.-U., Tel.)  
Alle italienischen Blätter melden in Äthener Depeschen übereinstimmend, daß die Landungen der Entente-Truppen in Saloniki seit Mittwoch früh ununterbrochen fortbauern. Nur nach dem Bekanntwerden des Rücktritts von Veniselos sei eine kurze Pause in der Auslieferung der Truppen eingetreten. Die Unterbrechung dauerte jedoch nicht ganz vierundzwanzig Stunden. Der „Corriere della Sera“ glaubt zu wissen, daß Ministerpräsident Zaimis einen neuen, bedeutend schärferen Protest an die englische und die französische Regierung gerichtet hat. Dieser Protest sei bisher nicht beantwortet worden. Ueber den Wert der neuen abenteuerlichen Unternehmung äußern sich die italienischen Fachkritiker der großen Blätter bezeichnenderweise sehr zurückhaltend. In einem jüngeren Artikel warnt der „Secolo“ vor allzu großen Hoffnungen auf schnelle Erfolge des Expeditionskorps. Sollte das Expeditionskorps, so schreibt das Blatt, geradenwegs gegen Bulgarien ziehen, so ist es in steter Gefahr vor einem Plankenangriff, der auf europäischem Boden stehenden großen türkischen Armee. Sollte jedoch beabsichtigt sein, gegen die Türken zu marschieren, so hat das Landungskorps die gleiche Gefahr von den Bulgaren zu befürchten. Das Blatt stellt dem ganzen Abenteuer nur dann eine einigermaßen günstige Voraussage, falls es gelänge, mindestens drei bis vierhunderttausend Mann mit allem Train und Material an Land zu bringen, zweifelt aber selbst, daß dies möglich sein wird. „Idea Nazionale“ erklärt, daß man in gewissen politischen Kreisen glaube, England und Frankreich würden ihre ganze Dardanellenarmee nach dem Festlande hinstücken, und sich auf Gallipoli von italienischen Truppen ablösen lassen. Aus den Artikeln der genannten Zeitung und aus anderer Blätter geht deutlich hervor, daß ein solcher Feldzugsplan keineswegs die Sympathie der Italiener haben würde.

## Griechenland protestiert wiederholt gegen die Landungen des Vierverbandes.

Rotterdam, 11. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)  
Der „New York Herald“ meldet aus Athen, daß die griechische Regierung die Landung von Truppen der Alliierten in Saloniki verboten habe. Ob es sich hierbei um einen zweiten Protest Griechenlands gegen die erste Truppenlandung der Entente handelt oder um eine direkte Verbot weiterer Landungen, geht aus der Meldung nicht deutlich hervor. Letztere Möglichkeit würde nicht sehr große Wahrscheinlichkeit für sich haben.

## Der Vierverband erkennt die griechische Neutralitätsankündigung nicht an.

Athen, 11. Okt. (T.-U., Tel.)  
Zaimis erklärte gestern den Entente-Diplomaten, daß Griechenland seine Neutralität streng einhalten werde. Die Diplomaten überreichten darauf eine Kollektivnote, in der hervorgehoben wird, daß die Entente die Neutralitätsankündigung nicht anerkenne, und gleichzeitig erklärt, daß die Truppenlandung im Interesse Griechenlands vorgenommen wurde, und daß das griechisch-serbische Bündnis dies auch bedinge. Gleichzeitig wird Griechenland auch eine Entschädigungsgarantie angefragt.

## Griechische Truppen beschützen die Bahn Saloniki-Ueshüb.

Wien, 11. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)  
Aus zuverlässiger Äthener Quelle verlautet, daß die englisch-französischen Truppenlandungen in Saloniki seit zwei Tagen eingestellt worden sind. Bezüglich der Besetzung der von Saloniki nach Norden führenden Bahn kann festgestellt werden, daß diese Besetzung bewirkt, die Bahn gegen alle fremden Elemente, also auch gegen die Entente-Truppen, zu sichern. Die neue Regierung hofft, am Montag in der Kammer eine Mehrheit zu bekommen. Die Lage in Griechenland kann heute kaum zusammengefaßt werden, daß das Schlimmste, was die Mittelmächte etwa von Griechenland zu erwarten hätte, die griechische Neutralität sei.

Wien, 11. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)  
Die Süddeutsche Korrespondenz meldet aus Athen: Es bestehen begründete Vermutungen, daß die Verbündeten des Vierverbandes einen Handstreich planen, um sich der Eisenbahn Saloniki-Ueshüb zu bemächtigen. Angefächelt der allgemeinen Stimmung könnte ein solches Unternehmen der Verbündeten schwere Folgen haben und eine bedeutende Veränderung in der politischen Haltung Griechenlands herbeiführen.

## Der König von Griechenland und sein Volk.

Athen, 11. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)  
Der König wohnte am Samstag der Trauerfeier für den verstorbenen General Damianos bei. Als der König im offenen Auto von der Trauerfeier nach dem Schloß fuhr, brachte ihm eine große Volksmenge eine jubelnde Sympathie- und Gebete. Es ist hier in allen Volkskreisen die Ansicht, daß zum zweiten Male das Land vor einem blutigen Krieg gerettet wurde, härter als je.

## Französische und englische Transportschiffe an Griechenlands Küste versenkt.

Lugano, 11. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)  
Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet aus Athen: Nach dem Sturm Veniselos' sind katastrophale Nachrichten im Umlauf über die Tätigkeit der deutschen und österreichisch-ungarischen Unterseeboote, die französische und englische Transportschiffe in den Grund bohrten. Veröffentlichungen der hiesigen Zeitungen zufolge telegraphierte der Polizeikommissar von Athen, daß bei Patapon in 30 km. Entfernung von Athen alle Tage Dampfer von Unterseebooten getroffen würden. Einzelheiten darüber fehlen. Man nimmt an, daß die Basis der U-Boote an einem einsamen Teil der Küste von Aetia sei. Demzufolge begann ein Torpedogeschwader der Entente in jenen Gewässern zu kreuzen.

## Konstantinopel, 11. Okt. (Tel. Zens. Bln.)

Die deutschen Unterseeboote im Mittelmeere entfalteten in den letzten Tagen eine besonders erfolgreiche Tätigkeit. Sie versenkten einen englischen etwa 8000 Tonnen großen Dampfer vom Typ der versenkten „Arabic“, dessen Namen noch nicht ermittelt ist. Bei Kap Patapon wurden der englische Dampfer „Galion“ und der französische Dampfer „Margarete“ torpediert.

## Blockade der bulgarischen Küste am Ägäischen Meer.

Lugano, 11. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)  
Margrini berichtet dem „Secolo“ aus Saloniki unter dem 7. Oktober, daß die Serben 100.000 Mann gegen die Bulgaren zusammengezogen haben und mit 2000 Mann die Eisenbahnlinie Gwepeli-Strumika besetzt hätten, um sie gegen einen bulgarischen Sonderzug zu schützen. Rumänien bewahre eine den Mittelmächten wohlwollende Neutralität. Deutsche Offiziere hätten in Debagath und in Porto Lagos das Kommando übernommen und schwere Artillerie in Stellung gebracht. Diese beiden Hafenplätze sollen auch Stützpunkte für deutsche Unterseeboote werden. Die Engländer haben indes die Blockade der ganzen bulgarischen Küste am Ägäischen Meer erklärt.

Budapest, 11. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)  
Nach einer Meldung des Blattes „A Vilag“ aus Sofia sind dort bulgarische Truppen eingetroffen, wonach in Odessa und Sebastopol große Truppenmassen eingetroffen sind und dort umfassende Maßnahmen zu einem Angriff auf Bulgarien getroffen werden.

## Der König von Bulgarien.

Paris, 11. Okt. (Eig. Tel. Zens. Bln.)  
Dier eingetroffenen Meldungen zufolge ließ der König von Bulgarien dem Sultan ein Handschreiben zugehen. In den nächsten Tagen werde König Ferdinand mit Marfcha Siman p. Sanderk Palcha eine Zusammenkunft haben.

Die amtlichen deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 9. Okt. vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Vermelles schlug ein harter englischer Angriff unter großen Verlusten fehl.

Bei einem britischen deutschen Angriff wurden südwestlich des Dorfes Loos kleine Fortschritte erzielt.

In der Champagne griffen die Franzosen nach Hundslanger Artillerievorbereitung die Stellung östlich des Navaringehöftes an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Vor Düanaburg ist Garbunowka (südlich M. Lari) und die feindliche Stellung beiderseits des Dorfs in 4 km. Breite erkürrt; 5 Offiziere, 1356 Mann sind gefangen genommen.

In einem Gefecht bei Reledn (südlich des Wisniemice) wurden 139 Gefangene eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nördlich von Korelitski, sowie bei Busu und Saluzja sind russische Vorstöße leicht abgewiesen.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Südwestlich von Pust sind die Orte Komorn und Prykladniki im Sturm genommen.

Bei Wofka-Berezianiska und südwestlich Anshoka-Wofa sind Kavalleriegefechte im Gange.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Zwei Armeen einer unter dem Generalfeldmarschall von Mackensen neu gebildeten Heeresgruppe haben mit ihren Hauptteilen die Save und Donau überschritten.

Nachdem die deutschen Truppen der Armee des k. u. k. Generals der Infanterie Kowech sich der Rogenininsel und der Höhe südwestlich von Belgrad bemächtigt hatten, gelang es der Armee, auch den größten Teil der Stadt Belgrad in die Hände der Verbündeten zu bringen.

Die Armee des Generals der Artillerie v. Gallwitz erzwang den Donauübergang an vielen Stellen an der Strecke abwärts Semendria und drängte den Feind überall nach Süden vor sich her.

Großes Hauptquartier, 10. Okt. vorm. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Höhe östlich von Souchez verloren die Franzosen einige Gräben und bückten ein Maschinengewehr ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Russen versuchten die ihnen bei Garbunowka (westlich von Düanaburg) entrissene Stellung wiederzunehmen.

Nördlich der Bahn Düanaburg-Poniewie, westlich von Illurt, wurde die feindliche Stellung in etwa 8 Kilometer Breite genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Südwestlich von Pust ist das Dorf Sincayez im Sturm genommen. Die Kavallerie-Kämpfe bei Ruchoda-Wofa sowie in der Gegend von Reieren dauern an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Stadt Belgrad und die im Südwesten und Südosten vorgelagerten Höhen sind nach Kampf in unserem Besitz.

Die aml. öferr.-ung. Tagesberichte.

Wien, 9. Okt. (Wolff-Tele.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind leitete gestern seine Angriffe gegen unsere polnische und wohnische Front mit starken Kräften erfolglos fort.

Ausharren in seinen hart beschossenen Gräben besonders aus. Die nördlich von Polki vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte warfen den Feind wieder über den Styr zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern vormittag wiederholten die Italiener unter Einsatz frischer Truppen noch zweimal den Angriff gegen unsere Stellungen auf der Hochfläche von Bilgerent.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Truppen der Armee des Generals v. Aboch drangen gestern in die Nordteile von Belgrad ein und erkürrten das Volkwerk der Stadt, die Zitadelle.

Wien, 10. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Russen haben auch gestern ihre nach wie vor ergebnislosen Angriffe nicht aufgegeben. In Dnialzhen, wo bei den Vorstößen der letzten Tage einzelne russische Truppenteile mitunter die Hälfte ihres Bestandes einbüßten, wurde die Stoppastron angegriffen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist an der ganzen Kampffront unverändert. Gegen die Hochfläche von Bilgerent raffte sich der Feind zu keinem größeren Angriff mehr auf.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die k. u. k. Truppen an der Macva und nördlich von Obrenovoe dringen erfolgreich vor.

Die in Belgrad eingerückten österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter hoben die ganze Stadt in erbitterten Straßenkämpfen vom Feinde ackäubert und befreit.

Mit warmer Anerkennung gedenken die Führer und die Truppen nach der Ueberwindung der großen Stromlinien in ihrem Bereich der unermüdbaren, heldenhaften Tätigkeit unserer braven Wiener und der ansopfernden Mitwirkung der Donauflottille.

Einzelheiten über die Einnahme Belgrads.

Berlin, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“ Eugen Lennhoff schreibt seinem Blatte über die Einnahme von Belgrad vom 9. Okt.: Sehr schwer war der Kampf um Belgrad.

Zur Einnahme Belgrads meldet der Kriegsberichterstatter der „B. Z.“: Schon seit zwei Tagen war uns Kriegsberichterstatter bekannt, daß österreichisch-ungarische Truppen auch bei der serbischen Hauptstadt die Save und Donau überficht hatten und in die nördlichen Vorstöße von Belgrad eingebrungen waren.

Die Bedeutung des Angriffs auf Serbien.

Rotterdam, 11. Okt. (W. Tel. Genf. Brff.) Die Londoner „Morning Post“ schreibt: Wir glauben nicht irrezugehen, wenn wir sagen, daß der Ausgang des ganzen Krieges von der Aktion unserer Regierung auf dem Balkan abhängt.

hier mehr Glück haben als auf Gallipoli, das für die englische Aktion nicht weiter als eine große „Barrakasse“ gewesen ist.

Bukarest, 11. Okt. (Eig. Mitteilung Genf. Bl.)

Die rumänische Presse soll den Zentralmächten für die gelungene Balkanoffensive Anerkennung, besonders die Kämpfe um Belgrad seien glänzend geleitet.

Auswanderung aus den serbischen Grenzorten.

Wien, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Das „N. W. Journ.“ meldet: Die Auswanderung aus den serbischen Grenzorten dauert an; so können die Städte Semendria, Dobrowitza und Batarowitza als geräumt angesehen werden.

Dieser Tage kamen einige französische Offiziere nach Nisch, die nach kurzer Besichtigung der Befestigungen von Nisch weiterreisen.

Deutsche Flieger über serbischen Städten.

Sofia, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Aus Nisch wird gemeldet: Deutsche und österreichisch-ungarische Flieger wurden am Freitag über Kragujewatich, Nisch und Belgrad beobachtet.

Kristiania, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Aus Nisch wird gemeldet: Gestern erschien, von Norden kommend, wiederum ein Flugzeug über Nisch und warf 17 Bomben, durch die mehrere Personen verwundet wurden.

Essad Pascha.

Roon, 11. Okt. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der „Nouveliste“ meldet aus Durazzo: Zahlreiche bulgarische und österreichische Agenten durchstreifen das Innere Albaniens und versuchen dort die Bildung albanischer Bänder zu einem Angriff auf Serbien.

Die montenegrinischen Stellungen auf dem Lowtschen.

Kopenhagen, 11. Okt. (T.-U.-Tel.)

„Central News“ melden aus Rom, daß die Montenegro-Armee österreichisch-ungarischen Angriff auf den Lowtschen, der die Cattaro-Bucht beherrscht, erwarten.

Erchlossene Spione.

(Telegramm unseres zur Bekarmee entsandten Kriegsberichterstatters.)

Deutsches Großes Hauptquartier, 11. Okt. (Oken.)

In der Zitadelle von Velle wurden vor einigen Tagen der Weingroßhändler Camille Jacquet, der Unterleutnant Ernest Deconind, der Händler Georges Maertens, der Arbeiter Silvere Verhuls, Einwohner Villes, sowie der Grubenarbeiter Paul Buiere aus Vieux erschossen.

Der zweite Akt der Champagneschlacht.

Großes Hauptquartier, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.)

Der Kriegsberichterstatter der „Argenpost“ meldet: Der zweite Akt des blutigen Schaupiels in der Champagne hat nach einer kurzen Zwischenpause von nur wenigen Tagen am Mittwoch dieser Woche mit großer Wucht wieder eingesetzt.

Berlin, 11. Okt. (T.-U.-Tel.)

Der Kriegsberichterstatter der „Berl. Tagebl.“ Kellermann meldet seinem Blatte aus dem Großen Hauptquartier über die Kämpfe in der Champagne: Die Verluste auf beiden Seiten sind bei der Heftigkeit der Kämpfe schwer.

Aus der Stadt.

Häusliche Erziehung im Kriege.

Natürlich beschäftigen sich auch unsere Kinder mit dem Kriege. Was tagtäglich das große Hauptinteresse und der unerlöschliche Gesprächsstoff für die Erwachsenen ist, davon konnten und können auch die deutschen Jungen und Mädchen nicht unberührt bleiben. Sie legen sich dieses ungeheure Weltereignis in ihrer Weise zurecht, und nicht selten kommt es zu den anschaulichsten Schlächten, wobei Kinderzimmer oder Hof, Straße oder Wiese den mehr oder minder umfangreichen Kriegsschauplatz abgeben müssen. Verständige Hausführung wird die kindliche Kriegsführung nicht einfach blindlings waken lassen, sondern manche freundlich-ernste Aufklärung geben, soweit das für die kleine Gesellschaft sichtbar und förderlich ist. Man wird auf die Nerven der Kleinen allerlei Rücksicht zu nehmen haben. Aber was es bedeutet, wenn Felder verwüstet, Dörfer verbrannt, Städte beschossen werden, wenn die Einwohner ohne Geld und Kleider flüchten, das müssen wir unsere Kinder empfinden lassen, damit sie fühlen lernen, wovon es gilt das Vaterland zu bewahren, und dankbar ahnen, wovon sie durch die Tapferkeit unserer Soldaten bewahrt werden. Es ist schön, wenn die Kinder sehen, daß die Familie treu und freundlich für die Kämpfer draußen etwas tut, und daß man nicht bloß für die beteiligten eigenen Angehörigen, sondern auch für sonst fernere Sterbende ein warmes Herz und eine offene Hand hat. Man wird es den gespannt lauschenden Kleinen immer wieder ausmalen, was es um einzelnes besonderes Verdienst ist, ihnen aber auch beizubringen suchen, wie unsere Leute alle samt und sonders draußen ihre schwere Pflicht redlich erfüllen. An Sparsamkeit und vereinfachter Haushaltung sollen es auch die Kinder merken, daß jetzt andere, ernsthafte Zeiten sind; und wenn die Kinder darauf auf dies und das in ihrem jungen Leben verzichten müssen, so mögen sie das Gefühl haben, daß auch sie in der Lage und wirklich verpflichtet sind, ein persönliches Opfer für das große Ganze zu leisten. In der Vater im Felde, so hat die Mutter ihn vor den Kindern zu erleben, so gut sie es kann; keine leichte Aufgabe bei all den sonstigen Sorgen, aber eine Notwendigkeit erster Ordnung, zumal im Hinblick auf das Kapitel der strengen, liebenden Strenge. Möge sich auch das Haus dem Kriege gewachsen zeigen, und nicht zuletzt dadurch, daß es sachgemäß erzieherisch wirke an den eigenen Kindern!

Alle ehemaligen Offiziere, Sanitätsoffiziere und Militärbeamten, soweit sie bis jetzt noch nicht zum Militärdienst herangezogen wurden und später als 8. September 1915 geboren worden sind, haben sich am 11. und 12. Oktober, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr beim Bezirkskommando, Bertramstraße 3, Zimmer Nr. 48, zu melden. Die Kommission für Kriegswitwen- und Waisenfürsorge des Kreisamtes vom Roten Kreuz Abteilung 4 beabsichtigt in aller nächster Zeit mit den bereits vorbereiteten Lehrkursen zur Befähigung als Hauspflegerin und Pflegermutter zu beginnen. Durch diese Kurse, die aus ärztlicher und hauswirtschaftlicher Belehrung bestehen werden, soll man, den Kriegswitwen einen befriedigenden und lohnenden Beruf zu schaffen und zugleich den mütterlichen Kindern und Waislingen ein Familienheim zu erhalten, hat sie in die so überfüllten Anstalten unterbringen zu müssen. Aus dem Ertrag der Pregelung des Eisernen Siegfried wird ein Teil dazu Verwendung finden, um diesen Zweck zu erreichen. Die Väter in der Wies-

badener Fürsorgearbeit, die sich besonders während des Krieges fühlbar gemacht hat, die organisierte Hauspflege, würde auf diese Weise ausgebaut und die Schwierigkeit der Unterbringung von Pflegekindern behoben werden.

Für die Tannenbergschule hat ein hier weilender Kurgast aus Schweden 100 Mark geschenkt, ein Zeichen, welcher Sympathien Generalfeldmarschall von Hindenburg und sein tapferes Heer sich auch im neutralen Auslande erfreuen. Auch sonst sind der Tannenbergschule im Laufe dieser Woche noch viele Gaben zugefloßen. Das Werk, das mit ihr geplant ist, bedarf aber noch der weiteren eifrigen Unterstützung, um der großen Taten würdig zu sein, die unter Ostsee vollbracht hat. Weitere Spenden sind darum sehr erwünscht. Wer noch nicht gesendet hat, möge sich beeilen. Die Kasse muß am 15. Oktober geschlossen werden.

Kunsthandschule und Gemäldegalerie. Der Magistrat hat beschlossen, den Bewundern der hiesigen Gasse freie Eintritt in die Gemäldegalerie und die Kunsthandschule im Museum zu gewähren.

Postfachverkehr. Im Reichspostgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postfachverkehr Ende September 1915 auf 109.592 gestiegen. (Zugang im Monat September 681.) Auf diesen Postfachkonten wurden im September gebucht 1998 Millionen Mark Guthaben und 1975 Millionen Mark Lastschriften. Bargeldlos wurden 2100 Millionen Mark des Umlages begeben. Das Gesamtgut haben der Kontoinhaber betrug im September durchschnittlich 270 Millionen Mark. Im internationalen Postfachverkehrsverkehr wurden 44 Millionen Mark umgesetzt.

Frauenklub. Am Samstag Abend fand im Frauenklub zur Eröffnung der gefestigten Wintervereinigungen ein Konzert statt. Konzertführer Hausbrich, der noch von seiner hiesigen Bühnentätigkeit in guter Erinnerung der Anwesenden war, erfreute die zahlreich erschienenen Damen durch ernste, geschäftsmäßige Liebesgaben von Schumann u. a., die durch feinsinnige, vornehme Auffassung im gesanglichen Vortrag zu den Herzen der Hörerinnen sprachen. Dramatisch besonders wirkungsvoll wurde Böwies Lied „Der seltsame Peter“ zu Gehör gebracht, dem sich Brahms' ergreifendes „Auf dem Kirchhof“ würdig angeschlossen. Nicht endenwollender Beifall übte der Sänger noch zu einer Zugabe. Die hiesige Pianistin Frau Fräulein H. Schröder begleitete den Sänger in ebenso forrefter wie verständnisvoller Weise und erntete auch für ihr Solospiel (Nocturne von Chopin und Impromptu von Schubert) dankbaren Beifall.

Gewerbeschule Wiesbaden, Kunstgewerbeschule. Die regelmäßigen Ganztages-Unterrichtskurse für Architektur, Raumkunst, graphisches Entwerfen, Satz und Druck, Pflanzenzeichnen, dekoratives Malen, kunstgewerbliche Entwürfe und Arbeiten, Modezeichnen usw. finden auch im bevorstehenden Winterhalbjahr statt. Das Belegen einzelner Unterrichtsfächer ist gestattet. Anmeldungen sind in der Geschäftsstelle der Gewerbeschule Zimmer 10 zu bewirken.

Rechtshilfe für Gärtnerlehrlinge. Der Unterricht für Gärtnerlehrlinge findet auch in dem jetzt beginnenden Winterhalbjahr wieder an der Gewerbeschule statt. Anmeldungen hierzu sind an die Geschäftsstelle der Gewerbeschule umgehend zu richten. Der Unterricht beginnt Montag, 18. Oktober.

Esperanto im Kriege. In einer französischen Zeitung teilt ein Krankenträger, Mitglied einer Pariser Esperantogruppe, mit, daß es ihm durch Esperanto möglich war, bei einem schwerverwundeten Deutschen rasch sicheren Aufschluß über dessen Verwundung zu erlangen, sodas er ihm dadurch möglicherweise das Leben retten konnte. Mit welchem Gefühl der Erleichterung mag unser Landsmann die ihm leichtverständliche Hilfsprache aus dem Munde des Wagners in der gefährlichsten Lage seines Lebens vernommen haben, und dieser erneute Fall unterläßt den Wunsch nach der allgemeinen Einführung des Esperanto auch beim Roten Kreuz.

Jagdpolizeiliches. Nach § 76 der preussischen Jagdordnung vom 15. Juli 1907 muß der Jagende die Erlaubnis des Jagdberechtigten bei sich führen. Gegen diese Vorschrift sollten nach der Ansicht eines Gendarmeriewachtmehlers drei Jagdgenossen verstoßen haben. Ihnen hatte nämlich der Jagdberechtigte zur Erlaubnis dreimaliger Ausfer-

tigung einen gemeinschaftlichen Erlaubnisheft ausgestellt. Der Beamte forderte aber einen Schein für jeden Einzelnen. Die freitige Frage beschaltigte schließlich das Kammergericht und wurde von ihm wie folgt entschieden: Es genügt, wenn jeder einzelne Jäger in dem gemeinschaftlichen Scheine persönlich genannt und in der Lage ist, ihn auf rechtliches Erfordern alsbald vorzuzeigen. Dies ist der Fall, sobald sich der einzelne Jäger in verhältnismäßig enger Nähe des Verwahrers des Scheines hält.

Ordensverleihung. Herr Oberlandmesser a. D. Schill wurde der Rote Adlerorden 4. Kl. verliehen.

Persönliches. Dem Lehrer a. D. Wagner wurde der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Silberne Hochzeit. Der Schumann Wilhelm Schind und dessen Frau Katharina geborene Sänger feierten am 9. Oktober ihre silberne Hochzeit.

Steckbrieflich verfolgt wird von der Wiesbadener Staatsanwaltschaft der Fuhrmann Anton Alberti Fort, geboren am 31. Januar 1896 zu Wiesbaden, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, wegen Diebstahls.

Infolge einer Gasvergiftung dem Tode nahe war heute nacht die 77jährige Frau Henriette D., Schulgasse 4, Hinterhaus im Dach wohnhaft. Die Sanitätschwache wurde kurz nach 12 Uhr herbeigerufen, und ihr gelang es, die Bewußtlose wieder ins Leben zurückzurufen. Sie wurde darauf nach dem hiesigen Krankenhaus gebracht. Ob ein Unfall oder ein Selbstmordversuch vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Tödlicher Schlaganfall. Im Frankfurter Hauptbahnhof wurde gestern der auf der Reise befindliche Kommerzienrat Louis Lewin aus Berlin in dem Augenblick, als er in einen Zug nach Wiesbaden einsteigen wollte, von einem tödlichen Schlaganfall betroffen.

Eine Bundesratsverordnung über die Kartoffelversorgung.

Der Bundesrat hat in seiner vorgestrigen Sitzung eine Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung erlassen. Danach wird eine Reichskartoffelstelle mit einer behördlichen Verwaltungsabteilung und einer kaufmännisch geleiteten Geschäftsabteilung errichtet. Die Geschäftsabteilung ist eine G. m. b. H. Inwieweit die zur Ernährung der Bevölkerung eines Kommunalverbandes für Herbst und Winter erforderlichen Kartoffeln nicht anderweitig beschafft sind oder zu angemessenen Preisen beschafft werden können, meldet der Kommunalverband den Beirat bei der Reichskartoffelstelle an. Dieser bedarf den angemessenen Bedarf zu den bestimmten Grundpreisen freihändig. Soweit dies nicht möglich ist, werden die angeforderten Mengen auf die Produktionskreise zur Lieferung umgelegt.

Zum Zwecke der Sicherstellung dieser Mengen haben alle Kartoffelerzeuger mit mehr als zehn Hektar Kartoffelanbaufläche zehn Dunderstel ihrer gesamten Kartoffelernte bis zum 29. Februar nächsten Jahres zur Verfügung des Kommunalverbandes zu halten.

Diese Kartoffeln müssen Speisekartoffeln oder Kartoffeln sein, die als Speisekartoffeln verlesen werden können. Hinsichtlich dieser Mengen ist die Enteignungsbesugnis gegeben. Der Enteignungspreis wird unter Berücksichtigung der Güte und Verwendbarkeit der Kartoffeln bestimmt, darf jedoch den Grundpreis nicht übersteigen, der nach Bezirken festgesetzt worden ist und zwischen 55 und 61 Mark für die Tonne lots der Eisenbahnverladung sich bewegt. Die Preise gelten für Lieferung ohne Sach und für Verzehrung beim Empfang. Bei Enteignungen nach dem 31. Dezember d. J. kann neben dem Enteignungspreis eine Verwaltungsgebühr gewährt werden. Die Reichskartoffelstelle gibt Bezugscheine an die Bedarfskommunalverbände aus, auf Grund deren diese ihren Bedarf aus den festgelegten Kartoffelmengen durch Erwerb decken können.

„Ja, das tu' ich, Kind. Denn bis Sie abreiten, haben wir es doch nicht anders gewußt, als daß er der Auserwählte sei.“

„Der Auserwählte des Vaters vielleicht, ich hatte ihn nie bestimmte Hoffnung gemacht.“

„Aber er hatte sich Hoffnung gemacht. Wir wissen doch alle, wie gerne er Sie hat. Und bei dieser Gelegenheit, Stella, muß ich Ihnen auch gleich sagen, worüber ich sonst wohl noch geschwiegen hätte. Aber jetzt müssen Sie es wissen: Mein Sohn bewirbt sich um Emmy Kramer. Sie sind schon einig, Max wird also der Schwager von Carl Kramer.“

In Stellas Gesicht stieg eine feine Rote. Wenn Sie so nahe mit der Familie verwandt werden, Frau Burmeister, dann werden Sie es vielleicht als ein Unrecht empfinden, daß ich Carl, den ich ja gewiß gern habe und dem ich die Erfüllung jedes Wunsches wünsche, ausichlage. Ich meine, es wird Ihnen schwer werden, zu schweigen.“

Frau Burmeister schüttelte den Kopf. „Sehen Sie, um diesen Verdacht nicht aufkommen zu lassen, habe ich Ihnen gleich gesagt, in welche Beziehungen wir zur Familie Kramer treten. See, da brauchen Sie keine Angst zu haben. Ich mag Carl Kramer gerne leiden, das kann ich wohl sagen, aber in Ihren Oberleutnant, Kind, bin ich ein bißchen verflocht. Und denn die Männer! Carl Kramer wird sich schon trösten, den wollen eine ganze Menge. Denken Sie mal an Käthe Fröhlich, wie die sich um ihn bemüht, ich glaube, die ist bloß deshalb die beste Freundin von Emmy geworden, damit sie ins Haus kommen und mit dem Bruder doch wenigstens mal sprechen kann. Die Hauptsache ist, daß Sie Ihr Glück finden, Stella, und was ich dabei tun kann, das soll geschehen.“

Stella reichte Frau Burmeister die Hand: „Sie gehen mit mir um wie eine Mutter. Aber alles, was ich von Ihnen erbitte, ist nur, daß Sie schweigen, bis ich mit meinem Vater einig bin. Mein Weg ist mir ja sonst klar vorgezeichnet. Ich habe es nicht gelernt, Winkelzüge zu machen. Wenn Carl Kramer wirklich um mich anhält, was er ja noch gar nicht getan hat, dann ist er, außer Ihnen und meiner Familie, der erste, der erfahren muß, daß ich einen anderen liebe.“

In diesem Augenblick hörte man in der Ferne eine Tür sich öffnen. Frau Burmeister blickte auf. „Das ist mein Mann“, sagte sie, um dann schnell hinzuzusetzen: „Ehe er hereinkommt, muß ich etwas belächeln. Er ist der einzige, dem ich von Ihnen und Ledeburg gesprochen habe. Vor meinem Mann, wissen Sie, habe ich nie ein Geheimnis gehabt. Das wird Ihnen auch mal so gehen. Aber er ist treu wie Gold, auf ihn können Sie sich verlassen. Und denn, er ist auch ein kluger und praktischer Mann, der tiefer sieht als wir Frauen.“ (Fortf. folgt.)

Dom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von Philipp Berged.

(Nachdruck verboten.)

Burmeister war, nachdem er bei der Artillerie im benachbarten Wehrfeld gedient hatte, auf mehrere Jahre nach Indien gegangen und als vollendeter Weltmann zurückgekehrt, um als Privatist und stiller Teilhaber in das väterliche Geschäft einzutreten.

Herr Max war eben im Begriff, sich zur Börse zu begeben, als ein „Stift“ meldete, Herr Burmeister würde am Telefon gewünscht. Der Juniorschef begab sich auch sofort in die Fernsprechkabine, kehrte aber sofort zurück und rief den alten Herrn, der hinter den Büchern in seinem Privatkontor lag. „Die Mutter wünscht dich zu sprechen“, sagte er.

Herr Burmeister senior erhob sich und schritt nun seinerseits in die Zelle.

„Run, Alte, brennst?“

„Ach Gott, ich hätte dich so gerne auf ein Stündchen hier“, hörte er die Stimme seiner Frau. „Kannst du nicht mal abkommen, du pflegst ja doch um diese Zeit zur Börse zu gehen, und das kann ja auch Max mal allein besorgen.“

„Was ist denn passiert?“ gab Herr Burmeister verdrießlich zurück. „Du weißt, Vieschen, im Geschäft laß ich mich nicht gern hören.“

„Passiert ist nichts. Stella Martens ist hier bei mir. Es ist richtig mit dem Oberleutnant, und es ist auch richtig, wie ich vermutet habe, daß der Konsul nichts von der Deirrat wissen will. Vielleicht entschließt du dich doch, Stella einen Hint zu geben.“

Herr Burmeister schüttelte so energisch den Kopf, als ob seine Frau ihn hätte sehen können. „Ich möchte mich nicht gern da hinein. Man kann nur unangenehme Radeschläge davon haben. Auch die Kramers werden nichts von mir erfahren. Ich kann mich ja auch trennen. Aber wenn du es gern willst, dann komme ich eben nach Haus.“

„Na, dann komm nur. Aber merk dir, Fräulein Martens weiß nicht, daß ich an dich telefoniert habe.“

In der Privatwohnung, wo Stella Martens zu Besuch war, lag es nun freilich ganz anders aus als in dem antiken Kontorplatz. Die schöne Villa in der Feldbrunnentstraße gewährte das Bild eines geblühten und soliden Wohlstandes. Frau Burmeister selbst hatte einen Teil dieser Wohlhabenheit mit in die Ehe gebracht. Stolz und Dunkel waren der einfachen Frau ganz fremd: wer es wissen wollte, konnte jederzeit von ihr hören, und daß die Mutter Mühen bei einem Senator gewesen war, und daß der Vater sich vom gewöhnlichen Maurer zum Bauunternehmer und Besitzer ganzer Straßenzüge emporgearbeitet hatte, wenn

das Innere der Villa trotz der vernachlässigten Verschmädung der Hausfrau keine Überladung zeigte, sondern vielmehr eine geblühten Vornehmheit, so war das auf die schlichte Sinnesart der Frau Burmeister und auch auf den Geschmack des von der Mutter vergötterten Sohnes zurückzuführen.

Frau Burmeister stieg wieder in den ersten Stock empor und trat in das Wohnzimmer, wo Stella ihrer wartete. „Wenn ich 'n Maler wäre, dann würde ich Sie jetzt malen, Stella“, sagte Frau Burmeister, „wie Sie so da sitzen vor dem hellen Fenstervorhang, sehen Sie zu schön aus.“

Stella konnte sich eines Lächelns nicht erwehren. „Sie sehen auch noch ganz famos aus“, erwiderte sie.

„Oh, Kind, das sagen Sie man so. Erkens bin ich ja nu 'ne alte Frau, und denn bin ich auch viel zu dick. Aber in meinen Mädchenjahren, da hätten Sie mich jeden sollen, da war ich so schlank wie 'ne Tanne. Als Burmeister mir nachließ, was meinen Sie wohl, da habe ich ihm gar nicht haben wollen. Er sah immer so dünn und klein aus, und das tut er ja auch heute noch. Aber mein Sohn, der kommt mir nah.“

„Ihr Sohn“, sagte Stella, „ist ein bildhübscher Mann.“

Die Augen der Mutter leuchteten. „Ja, ich finde es auch, trotzdem ich es als Mutter eigentlich nicht sagen sollte. Haben Sie sich auch bemerkt, daß er ein ganz klein bißchen Ähnlichkeit mit Ihrem Ledeburg hat? Ich glaube, das ist der Grund, weshalb ich gleich einen Karren an dem Menschen getroffen habe.“

Stella schien einen Anlauf zu nehmen. „Liebe Frau Burmeister, lassen Sie uns jetzt einmal von meiner Angelegenheit sprechen“, sagte sie ein wenig gepreht. „Ich bin eigentlich nur gekommen, Sie um Schwelgen zu bitten, denn man weiß doch noch nicht, wie alles kommen kann.“

„Das habe ich Ihnen doch schon vor vierzehn Tagen auf dem Derby versprochen. Seitdem dachte ich jeden Tag, Sie würden mal 'rauskommen.“

„Das wollte ich ja auch. Aber — ich will ganz offen sein — ich habe mit mir gekämpft. Alles, was mich betrifft, bin ich gewohnt, mit mir selbst auszumachen. Es fällt mir schwer, mich auszusprechen.“

„Zu mir können Sie ruhig Vertrauen haben“, sagte Frau Burmeister und freiziehete die Wangen Stellas. „Ich weiß ja doch nun mal Bescheid. Als ich Sie auf dem Derby da drüben auf der anderen Seite mit Ledeburg zusammensah, ohne Vater, Mutter oder Bruder, hatte ich keinen Zweifel mehr, daß ihr einig seid. Auch darüber, weswegen der Konsul sich weigert, sein Jawort zu geben, brauchen Sie mir gar nicht zu sagen.“

Stella sah die Hausfrau gespannt an. „Sie spielen auf Carl Kramer an.“

Sammelt das Altpapier.

Zu den Tugenden, die uns der Krieg wieder und immer wieder predigt, gehört auch die Sparfamkeit, jene Eigenschaft, die unser Vaterland stark gemacht haben soll, die aber mehr und mehr dem reichen Erben aus der Erinnerung geschwunden war.

Nun tragen verschiedene Umstände dazu bei, die Altpapierverföhrung der deutschen Papier- und Pappenmacherei zu erschweren und den Preis dieses vielfach als ganz wertlos betrachteten Rohstoffes in die Höhe zu treiben.

Drohender Knappheit k6nnte durch eine einigermaßen sorgfältige Behandlung der Papierabfällc in den Haushaltungen und in den Kanzleien abgeholfen werden.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Das erste Konzert des dieswintcrlichen Festes von zwölf Künstlerkonzerten der Kurverwaltung findet am kommenden Freitag, 7 1/2 Uhr abends im großen Saale des Kurhauses statt.

Residenz-Theater. Der überaus heitere Schwank „Herrschäftlicher Diener gesucht“ wird am Montag und Dienstag wiederholt, da er seine Juarkraft wie überall auch hier aufs Beste erweist.

Galerie Wagner, Luisenstr. 9. Neu ausgestellt: Paul Gdh. Nänich „Stilleben“, „Ammersee“, „Winter“, „Das rote Dach“, „Stiller Weiber“, „Alte Mühle“.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Für die allgemeine Entspannung am Abend des 9. Oktober sprach eigentlich der Titel „Die große Pause“ — so heißt der neueste Ostarr Blumensthal, dessen Uraufführung am Samstag verschiedentlich zum Theaterereignis wurde — ein treffendes Wort gelassen aus.

So war für gänztliche Stimmung von allen Seiten gesorgt. Gegenüber der Ungewißheit und dem Bangen bei Beginn der Spielzeit im vorigen Herbst, erfüllt uns der heutige Stand der Dinge mit stolzer Zuversicht, und angesichts dieser Wandlung braucht sich der Theaterdirektor auch weniger Sorgen um Spielplan und Empfanglichkeit des Publikums für das Gebotene zu machen: er durfte lächelnd mit einem Schwank sein neues Bühnenjahr eröffnen.

Für die Tannenbergspende

zum Gedächtnis der Schlacht bei Tannenberg vom 27.—29. August 1914, gingen in den Sammelstellen der „Wiesbadener Zeitung“ und „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“

Table with columns for names and amounts. Total: Uebertrag M. 2595,30. Includes names like Frau Maassen, Fraulein A. Schloffer, etc.

In der Veröffentlichung vom 8. Oktober, Sammlung Male Bismarckring muß es heißen: Fraulein Erna Höbel 3 M., statt Fraulein Erna Hölzer.

Weitere Spenden werden von den Geschäftskstellen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“...

Die eingegangenen Beträge werden nebst einem Verzeichnis der gütigen Spender Sr. Exz. dem Generalfeldmarschall von Hindenburg überreicht.

Kriegs-Erinnerungen 11. Oktober 1914.

Villes Uebergabe abgelehnt. — Einzug in Gent. — Schlacht vor Warschau. — Przemysl von den Oesterreichern entsetzt.

ner in dieser Kriegezeit auch ein wenig die fehlende Männlichkeit im Haushalt vorkommen soll, bringt es mit sich, daß die Damen dem „Antrittsbefehl“ des „Herrschäftlichen“ mit etwas mehr Spannung und Interesse als sonst üblich, entgegensehen; und bei Fritz Stauffen, der jaghaft den Versuch einer persönlichen Bekanntschaft mit seiner Angebeteten wagt, alles überleben, was mit der wirklichen Rolle des Eindringlings im Widerspruch stünde.

Mit diesem einleitenden Hauptpaß ist der Schwank aufs allschönste vorbereitet. Selten wohl hat gleich der erste Anfang einer Neuheit schon so „eingeschlagen“ wie in „Herrschäftlicher Diener gesucht“, und lang, lang ist es her, daß an dieser Stelle so herzlich und anhaltend gelacht worden ist wie vorgestern bei den Szenen, wo Fritz Stauffen, bisher nur ein reicher junger Lebemann, im falkenthalischen Hause die ersten Unterweisungen über seine Dienerpfllichten empfängt und die Tracht des vornehmen Wädhängers mit dem Frack eines Aufwärters vertauscht.

Gespöht wurde vortrefflich, und die besondere Würde des Abends bildete, daß in den Hauptrollen nur alte, gute Bekannte auf der Bühne erschienen. Die hervorragendste Leistung hat allerdings Werner Hollmann, der erst im letzten Monat der vorigen Spielzeit sich dem Ensemble angeschlossen hatte, als vermeintlicher „herrschaftlicher Diener“; er nahm alle Hindernisse im Hause Falkenthal mit der größtmöglichen Dreistigkeit und Schneidigkeit, und bewährte sich in Kunststücken ritterlicher oder serviler Art so vielseitig, daß dieser Fritz Stauffen, sollte er statt eines Pseudodieners, in den sich der Kavalier verwandelt, einen

Sprache reden. — Die belgische Hauptmacht erleidete ungehindert Ostende, dagegen hatte die Nachhut, die den Rückzug deckte, eine Reihe schwerer und verlustreicher Gefechte zu bestehen. An diesem Tage zogen die Deutschen in Gent ein, wo nur kurze Rast gemacht wurde. Die Bevölkerung verhielt sich sehr freundlich. Am selben Tage war das Gefecht bei Dagebrouck, hoch im Norden Frankreichs gelegen, in dem die Franzosen geschlagen wurden.

Raffau und Nachbargebiete.

Roheneubogen, 11. Okt. Großfeuer. Donnerstags nacht brach in der Wäbelfabrik von Faust ein Brand aus, offenbar im Holzlager zwischen der Fabrik und dem Wohnhaus. In den Vorräten an Furnierholz und Brettern fand das Feuer reichliche Nahrung und sprang mit unglaublicher Schnelligkeit auf das Wohnhaus und die Werkstätte über.

Bad Homburg 11. Okt. Das erste Symphoniekonzert unserer Kurdirektion fand unter Leitung des temperamentvollen, energischen Dirigenten Herrn Max Brückner, der sich um die Kurkonzerte des hiesigen Orchesters in dieser Saison sehr verdient gemacht hat.

Mainz, 11. Okt. Schiffsunfall. Samstag früh ist im Hafen von Gulkahsburg bei Mainz ein dem Schiffer Lerch aus Rierstein gehöriges, mit Kohlen beladenes

Jongleur oder Kunstzeller darzutellen haben, sicherlich nicht minder glänzend bestehen würde. Neben der überragenden Hauptrolle des Schwankes waren aber auch alle übrigen Mitwirkenden auf der Höhe. Dichtc Marghera beherrschte als Frau von Falkenthal den gänztigen Eindruck, und bei ihrem Hauptspiel „Im bunten Rod“ erzielte, voll und Margarete Glaeser (Nise) wie Stella Richter — als die verliebte Kollegin des „Dieners“ — bedürfen keiner besonderen Vorstellung für ihre erfolgsgekrönten Leistungen.

Kurhaus-Konzert.

Zu dem gektigen Symphoniekonzert der hiesigen Kurkapelle war, entgegen der sonstigen Gepflogenheit, statt eines Gesangs- oder Instrumentalstückes ein Rezitator zur Mitwirkung herangezogen worden; eine Neuierung, die — nach dem verhältnismäßig schwachen Besuch der Veranstaltung zu schließen — trotz der vornehmen und durchaus zeitgemäßen Auswahl der Vortragstücke dem Geschmack des größeren Publikums zu entsprechen scheint.

Schraubenboot gesunken. Dabei sind die auf dem Boot schlafenden beiden Matrosen ertrunken.

Sport.

o. Hoppegarten, 10. Okt. (Sig. Tel.) Preis von Delber. 5000 M. 2200 Meter. 1. Kottbus (Ruppert), 2. Sorapis, 3. Magufa, 4. Hefen. Tot. 23:10, Pl. 12, 12:10.

Sport-Belehrung für Athletik Leibesübungen als Lehre des Krieges aufgestellt. Nach eingehender Beratung sollen diese dem Deutschen Reichsausschuß für Olympische Spiele nach Schluß des Krieges vorgelegt werden.

Vermischtes.

Im Drinagebiet.

Die Drina, die die Wässer Montenegro an der serbischen Westgrenze der Save zuführt, ist zu einer höchst aktuellen Verhämlichheit gelangt. Sie ist ein Jagunmüwobener Strom, der an Burgrünen vorbei, schäumend das bosnische Waldland durchfließt.

Handel und Industrie

Landwirtschaft und Weinbau.

Stand der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Wiesbaden. Am 5. Okt. 1915 waren 11. Rittellung im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer von der Seuche betroffen: Im Kreise Biedenkopf die Gemeinden Hermsdorf und Naumburg.

freng, Berod, Westerburg, Verahahn, Herischbach, Moßberg, Wallmerod und Gundersingen; im Kreise Oberwesterwald die Gemeinden Gießenhausen und Steinbach; im Kreise Unterwesterwald die Gemeinden Bollerlingen, Ellenhausen, Eckenhausen, Marienrodorf, Herischbach, Reuhäufel, Gabenbach, Montabaur, Moßheim, Eitelborn und Emmern; im Kreise St. Goarshausen die Gemeinden Osterspai, Oberlahnstein, Niederlahnstein, Auel, Bornich, Braubach, Dirschheid, Wener und Wellmich; im Landkreise Wiesbaden die Gemeinde Eberstein; im Kreise Frankfurt a. M. Rödelsheim; im Kreise Höchst a. M. die Gemeinde Sindlingen.

\* Der Allgemeine Herbst. Aus Wicker, 9. Okt., wird uns geschrieben: Der Herbst ist hier in vollem Gange und kann man heilenweise mit einem ganzen Herbst rechnen. Es werden 20 Pfa. für das Pfund bezahlt.

Städtischer Seefischverkauf, Wagemannstraße 17.

Fischpreise am Dienstag, 12. Oktober, für das Pfund Scheffelfisch mit Kopf 50 Pf., ohne Kopf 60 Pf., im Durchschnitt 70 Pf., Portionsseheffelfisch 55 Pf., Koblisch mit Kopf 45 Pf., ohne Kopf im ganzen Fisch 55 Pf., im Durchschnitt 65 Pf., Seehecht im ganzen Fisch 65 Pf., im Durchschnitt 70 Pf., Seezahn mit Kopf 45 Pf., im Durchschnitt 60 Pf., Silberkarp im ganzen Fisch 50 Pf., im Durchschnitt 65 Pf., Dorich 1 bis 3 Pfund 40 Pf., Makrelen 50 Pf., Bratstücken 50 Pf., große Schollen 70 Pf.

Sacpinin für Nervöse & Rekonvaleszenten. In Originalflaschen (6 Bäder) Mk 1.50 überall erhältlich.

Todes-Anzeigen. In feinsten Ausführung liefert zu billigen Preisen Wiesbadener Verlags-Anstalt.

Wer sparen will bei Neuananschaffung von Garderoben, Jaspe Damen-, Herren- u. Kinder-Kleider chem. reinigen oder umfärben. Ebenfalls Vorhänge, Decken, Handschuhe, Federn etc. Färberei Gebr. Röver. Läden in Wiesbaden: Langgasse 13, Rheinstraße 56, Bismarckring 32.

2. Ziehung 4. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. Oktober 1915 vormittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

2. Ziehung 4. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 8. Oktober 1915 nachmittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

2. Ziehung 4. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober 1915 nachmittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

2. Ziehung 4. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche (232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 9. Oktober 1915 nachmittags. Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Los gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

# 48. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralstelle der Sammlungen für die freiwillige Hilfsleistung im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 18. September bis einschließlich 8. Oktober 1915:

Durch die Bank für Handel u. Industrie: Frau Eblemann 5 M., E. Troost 100 M., Rentner W. Cron (8. Gabe) 500 M., San.-Rat Dr. Froehling (Okt.-Rate) 100 M., zusammen 705 M. — Fräulein Barbenus 24.00 M. — Landsturmwehrkraft Bed 5 M. — Durch Marsch Berlö u. Co.: Klaus Mayer als Erg. der Volkspende 500 M., Verband Vaterl. Frauenver. im Res.-Bez. Wiesbaden 200 M., zusammen 700 M. — G. Hüffer (Monatsgabe) 10 M. — Charlotte Hüffer und Schwestern 50 M. — Durch die Deutsche Bank: Geh. Rat Dr. Carl Sand (7. Rate) 200 M., Frä. Olga Sillern für erbl. Krieger 50 M., Frau Hugo Lübl (13. Gabe) 25 M., Oberst Gd. Martini (4. Gabe) 100 M., Oberst Franz Rottau (12. Gabe) 10 M., Frä. Olga Sillern für die Ostarmee 50 M., Landger.-Dir. Hüffer (8. Gabe) 200 M., William Warburg, Rew-Dort 200 M., Klaus Fort 250 M., zusammen 1027.50 M. — General von Dewid (Monatsgabe) 30 M. — Geh. Rat Dietmann für die Ostarmee 10 M., derselbe für die Westarmee 10 M. — Frau Geh. Rat Dietmann für die Marine 10 M. — Durch die Diskontogel.: Geh. Res.-Rat Liesegang für die Marine 100 M., R. P. Wiesbaden 10 M., Frau Dr. F. Grohmann 100 M., Freiherr von Söberg-Sümmern 20 M., zusammen 200 M. — Albert Doering in Sinn 50 M. — Durch d. Dresdner Bank: Th. Hüffer für erbl. Krieger 20 M., derselbe für die Hinterbliebenen der Gefallenen 20 M., zusammen 40 M. — Dr. Drever: Erlös aus d. Abgabe von Metallgegenständen 133.86 M. — Justizrat von Ed (7. Gabe) 500 M. — W. Giese für verunfallte Arbeiter 2 M., derselbe für Unterleibschonmanschaften 2 M., derselbe für erbl. Krieger 2 M., derselbe für Kriegsinvaliden 2 M. — W. Gies (Sept. und Okt.-Rate) 200 M. — Erlös aus d. Verkauf v. Postkarten 920.87 M. — F. P. S. 50 M. — 1. Abteilung I. Kass. Feld-Art.-Res. Nr. 27 Dranien 250 M. — Frau Lina Hüffer usw.

für die Hinterbliebenen der Gefallenen 50 M. — Försch für erbl. Krieger 3 M. — E. Fudert, Wetterburg 5 M. — Landger.-Rat Goppert (Oktob.-Rate) 500 M. — D. b. Nat. Gerichtskasse: Landger.-Präs. Geh. Ober-Justizrat Wende (12. Gabe) 50 M., Amtsgerichtsrat Carnuth 20 M., zusammen 70 M. — Gefasch-Vorstell. in Villa Hauptstr. v. Frau Geh. Rat Vagenmeyer für erbl. Krieger 62 M. — Konful Karl Blode u. Frau a. 24. Sept. 500 M. — Major von Bloeden (15. Gabe) 100 M. — Frau O. Hübel 200 M. — H. Hübel 200 M. — Pfarrer Grannich, Lorchhausen 5 M. — Rentner Hugo Grün, Kapellenstraße 67 (monatliche Gabe) 200 M. — Frau Oberst Gassner f. d. Krieger im Felde 300 M. — Frau Sophie Derg 150 M. — Rentner Deubereich (15. Rate) 50 M. — Frau Major Hüter 4 M. — J. in Bierstadt für die Ostarmee 2 M. — J. R. 5 M. — J. R. und G. R. 200 M. — E. D. Jung (15. Rate) 40 M. — Dr. Jungermann 25 M. — Rudolf Kleiner 20 M. — Kriegsbüro des Nat. Theaters für erbl. Krieger 50 M. — D. Kurzbüro von Ungenannt 1 M. — Frau E. R. 3 M. — Frau Marie Lange, Berlin 1 M. — Karl Puch 50 M. — Res.-Sekr. Ludwiga (Monatsgabe) 10 M. — D. b. ariech. Kurzbüro d. Museums I für erbl. Krieger (3. Gabe) 20 M. — Prof. R. 20 M. — Generalsekretär von Mey 100 M. — D. b. Mitteldeutsche Creditbank: Justizrat Ruhnke (monatliche Gabe) 20 M., Stadtschulrat a. D. Müller (Monatsgabe) 20 M., Dr. Jol. Müller (Monatsgabe) 20 M. — R. R. 2 M. — D. b. Kass. Landesbank: Beamten der Kass. Landesbank 100 M., Amtsg.-Rat Beyer (monatliche Gabe) 100 M. — Frau R. F. Fume 50 M., zusammen 310 M.

Frau Oppenheim für erbl. Krieger 50 M. — F. Pöter (15. Gabe) 100 M. — Leopold Pourtales, Billeneure 200 M. — Adolf Puch 8 M. — Fräulein Rhoden (Oktoberrate) 10 M. — D. Röhle (15. Gabe) 100 M. — Sammelbüchsen des Haus- und Grundbesitzervereins 20.24 M. — Sammelbüchse Reiffenberger 90 M. — Sammelbüchse Schützenarabien 11.80 M. — Sammelbüchse Franz Josenb Wolf 23 Pfa. — Rönisch, Oegemeister Sauerwein Hohenstein 7 M. — Sammlung der Kurtzweilen und Soldaten in Nistenberg i. O. gelegentlich der Regelung des eiserernen Kreuzes dortselbst 30 M. — Julius Sichel u. Co. (15. Gabe) 11 M. — Schiedsmänn. Verall. G. Hüffer für erbl. Krieger 5 M. — Ernst Schramm (15. Rate) 100 M. — General Straus (Oktoberrate) 100 M. — Ungenannt 5 M. — Prof. Wener (14. und 15. Gabe) 300 M. — D. b. Vorkaufverein: Geh. San.-Rat Dr. E. Vigel f. erbl. Krieger 100 M. — Stadtbaupinspector Dr. Ing. Edevermann 10 M. — Res.-Sekr. Heinrich Meyer (vierteljährlicher Beitrag) 12 M. — Dr. Eugen Hüffer 20 M. — Frau Luise Kleinschmidt (Monatsbeiträge für Juli bis einschließlich November) 100 M. — J. Riedl (15. Gabe) 10 M., zusammen 262 M. — Geschwister Wagemann 200 M. — Detlev Wackerling (12. u. 13. Rate) 200 M. — Geh. Justizrat Dr. E. Weiffenbach für erbl. Krieger 10 M. — Frä. Marie Weil für Soldaten ohne Angehörige 10 M. — Dr. Werneburg, Köln 5 M. — Witte Bender-Vill wegen Ball Galais und Petersburg für erbl. Krieger 8 M. — Geschwister Paul Wente 25 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 101.80 M., dasselbe für erbl. Krieger 36.50 M., dasselbe für die Ostarmee 60 M., dasselbe für die Westarmee 10 M., zusammen 208.30 M. — von Wulffen 100 M. — Geh. Kom.-Rat G. Ruh-Schard 50 M. — Schulrat Spillius 50 M. — Schriftst. Schöb 11 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 8 M. — Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis, Rüdelsheim a. Rh. 3619.76 M.

Gesamtsumme der bis jetzt eingegangenen Beträge: 1022435.54 Mk.

### Für die „Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“

gingen ein:  
D. b. Deutsche Bank: Frä. Marie Hüffer 5 M., Geh. Res.-Rat Dr. Carl Sand 50 M., zusammen 55 M. — Carl Dietrich 200 M. — W. Giese 2 M.

Senatspräsl. a. D. Danow 25 M. — Frau Gise Dorn, Wensfelden 10 M. — Frä. Dönd 20 M. — Petrus Maxeiner, Rabensingen 5 M. — D. b. Kass. Landesbank: Fr. E. Valentiner 3 M., Gustav Wolff 1 M., von Friedrichs 10 M., R. Eckardt 1 M., zusammen 15 M.

Geh. Kom.-Rat G. Ruh-Schard 50 M. — Schulrat Spillius 50 M. — Schriftst. Schöb 11 M. — Wiesbadener Tagblatt-Sammlung 8 M. — Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis, Rüdelsheim a. Rh. 3619.76 M.

Verichtigung aus dem 47. Gabenverzeichnis: Frau Sawinkel 50 M. sollen für kriegsgefangene Deutsche sein. Wegen etwaiger Fehler, die im heutigen Verzeichnis unterlaufen sein sollten und die sich leider nicht immer vermeiden lassen, genügt eine kurze Notiz an das Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Königliches Schloß, Mittelbau, links. Wir bitten dringend um weitere Gaben.

## Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

### Su vermieten

Frankenstraße 18, 2 Zimmer u. Küche billig zu vermieten. 57975  
Hilberstraße 48, 1. l. mbl. Sim. u. voll. Benutz. 65 ZRL. 7208

### Miet-Gesuche

Eiskeller zu mieten gesucht. Off. mit Ang. Preis u. Dr. 78 a. d. Hilt. 57970  
Bismarckring 29

### Offene Stellen

Wiesbadener Straßenbahnen.  
Für den Wagenführer-dienst geeignete, militärische Leute, welche mindestens 21 Jahre alt sind, können sofort eingestellt werden. Bedingungen sind zu erfragen bei der Betriebsverwaltung, Luisenstraße Nr. 7. 2418

### Lehrling

aus guter Fam., fleißig und mit gut. Auffassungsgabe auf kaufm. Büro gesucht, wo ihm Gelegenb. gebot ist, sich in Stenographie, Rechen- u. Sch. u. auszubilden. Gehaltsf. Dr. m. n. d. Angaben unter Nr. 200 an die Filiale I, Mauritiusstraße 12. 14919

### Reisenreise

Reisenreise 14003  
Klauer, Weltendstr. 11.

### Schuhmacher

für Reparaturwerkstatt, Dauerstellung bei hohem Lohn, sofort gesucht. 14005  
Wortelken: Nischelsberg 13.

### Schuhmacher

in und außer dem Hause gesucht. 2310  
Wassergasse 12.

### Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. 2291  
Rustfaltenbandlung  
Wolff, Wilhelmstraße 16.

### Junger sauberer Hausbursche

auf gleich gesucht. 14808  
Ronditorer, Fannstraße 34.

### Stellengesuche

Junge Mädchen sucht Stelle im Haushalt, wo es das Kochen erlern. bei g. Behandlung. N. L. Schmalzbad, Kirchstraße 3. 2813

### Unterricht

Berlitz' Sprachschule  
Rheinstraße 32. 2310

### Tiermarkt

Nächster Pferde-Markt in Frankfurt (Main) Mittwoch, 13. Oktober. 1293

### Kauf-Gesuche

Achtung! — Zahle für gestrichelte Rolllampen der Nr. 1, 20, für Lampen der Nr. 12 Pfa. Metalle: Schützereife. J. Gauer, Heleneustr. 18. 2906  
Telephon 1892.

### Zu verkaufen

Fränkischer verkauft ich ein bl. Jadenll. 146-151, 1 braunen Rod. 1 grauen Rod. Frau Engel, Dellmündstraße 8, 1. 2343

Gut erh. Fahrrad u. Fahrrad-Teil, 25 Pfa. zu verk. Bleichstraße 30, Bld. 3. 57977

Al. sehr. sehr zu kaufen gef. Herrngartenstr. 18, 14. 2372

Gr. amerl. Olen u. 1 kleinerer besal. Lomje u. verid. Bin. Olen b. a. ul. Rheinstr. 116, 1. 14018

Kohlen- u. Kartoffelkiste u. ort. N. Wenzel, Dorfstr. 14. 2348

Ca. 1000 Fortweinkaschen abh. N. Wenzel, Dorfstr. 14. 2347

### Verschiedenes

Zur Kräftigung trinke man! Henrich's Heidelbeerwein (Silb. Medaille).  
Alle Sorten Beerenweine, Apfel- und Traubenweine. Apfelsaft direkt von der Kelter. Bismarckstr. 24. E. Henrich, Telephon 1914. Versand nach allen Gegenden.

Als tägliches Tischgetränk u. zu Bowlen empfehle meinen vorzüglichsten naturreinen Bosenheimer die Flasche mit 80 Pfg. ohne Glas, 13 Flaschen Mk. 10.—

Aug. Kortheuer Hoflieferant 1728  
Nerpsstraße 26, Fernsprecher 795.

Maizin vollständiger Ersatz für das enalliche Plombamin. In allen besseren Drogerie- u. Kolonialwarenegeschäften zu haben. 2344  
Engros-Verkauf: Glafer & Co., Wiesbaden.

Erhes u. Alt. Institut am Flase. Gesichtspflege Elektr. Gesicht- u. Vibrations-Massage. 2283

Haar-Entfernung Elektr. Elektrolyse-Echt. Unt. Garant. Kirchstraße 17, 1. Dr. E. Gronau

Hänger Kali Knochenzahn Str. Nr. 7, 59, bei 10 Str. Nr. 79 kann wieder geanden werden geg. Kasse 20, Monats od. Jährl. 2341  
G. 318, Dohbeimer Str. 59/101, früher Grabenstraße 30.

### Treibriemen

aller Sorten, 2110  
Maschinen-, Motoröl, Cylinder-Öel, Maschinenfett, Putzwolle, Gummischläuche, Asbest.  
Schmidt & Wichmann Frankfurt a. M. Neue Mainzer Strasse 80.

### Herren- u. Knaben-

Anzüge, Valetots, Hfler, Hosen, Joppen, Vosenere Mäntel, Capes für Herren und Knaben, Helle in Tuch und Wauselher in jeder Größe von 10 Pfa. an. Kleidergeschäft Birnzwieg, Paulbrunnenstr. 9. 2320

### Neuchhusten

Bronchial-Asthma Verschleimung Spezial-Behandlung seit über 20 Jahren mit bes. gut. nachweislich über- zeugend schnellstem bestem Erfolge. 1708  
C. Schamp, Apotheker, Kaiser-Friedrich-Str. 17, 9.

Bettfedern-Reinigung durch Dampf bei 14911  
Völkler, Ledristraße 2.

Weißtraut wird u. Schneiden angenommen. Kirchstraße 20, 51b  
Part. bei Dreis. 19144

### Kartoffeln, Zwiebeln

und Mänschen-Sainthartoffeln zum Einkellern, prima Ware, Dohbeimer Str. 30. 57980  
Anton Mittel.

### Großer Schuhverkauf!

Rest-Rußens und Einzelpaare für Herren, Damen und Kinder, darunter Mode 1915 in weiß u. in Lack, in Spangens, Knopf- und Schnür-, verschied. Jagd- und Arbeitsstiefel werden sehr billig verkauft. 2288  
Neugasse 22.

### Möbiliar-Versteigerung

Wegen Abreise einer Herrschaft verheirater ich Morgen Dienstag, den 12. Oktober er., morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, in meinen Auktionslokalen 3 Marktplatz 3

nachverzeichnete sehr gut erhaltenen Mobiliarengegenstände, als: 1 eingelegte Mahag.-Dresszimmer-Einrichtung, bestehend aus: Sekretär mit Glasbrantkassab., Bücherstanz, runder Tisch, Stogereistisch, Ständer, Sofa und 2 Sessel; 1 mod. Eisen-Schlafzimmer-Einrichtung, bestehend aus: zwei kompl. Betten, 3-teil. Einzelstanz, Polsterstühle u. 2 Nachstühle; 1 Vollhauder-Bürett, 6 Mahag.-Federehliche, 4 komplette weiße Metallbetten, 1 schwarzes Metallbett, Klappstuhl, 3 sehr gute Ottomane, Chaiselongue, Polsterstuhl, Chaiselongue, Kommode, Damen-Toilette, 3 Trumeaus mit Rahmenornaten, nubb. u. eich. Ausziehb., vieredrige, Nipp- u. Bauern-Tische, Stühle aller Art, Mahag., dreibl. Bücher-Case, 1 Rohrstoßelounge, 3 gepolsterte Korbfessel, Korbmöbel, Mahag.-Case, Sessel aller Art, Gas- und elektr. Beleuchtungskörper, Gewehlräger, Plinolen, Flurgarderobe, Rückenmöbel, Res.-Kaminvorheber, Vortierenhängen, Badarmaturen, Ausker-Simer, Rückenmöbel, Gellendmöbel usw. melibietend gegen Barsahlung. Bernhard Rosenau, 3 Marktplatz 3. — Auktionator und Exorator. — Telephon 6584.

Grat gemeint!  
Int. Herr, 24 J. alt, sichere Lebensstellung, sehr militärisch, wünscht mit hübsch. Frau, Wädh. betannt zu werden wechd. spät. Gehalt. Vermittl. verbet. Son. Eltern erwünscht. Distr. Ehren-lade. Off. m. Bild unter N. 575 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 270

### Waggon „Nr. 10448 Holland“

trifft heute aus Dnuiden in Holland mit

### 6550 Pfund frischen Seefischen

ein. Dieselben kommen Dienstag vormittag zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen

Wagemannstraße 17, Bleichstraße 26 und Kirchgasse 7 zum Verkauf.

NB. Sollte wider Erwarten der Waggon nicht rechtzeitig eintreffen, so findet der Verkauf Mittwoch vormittag statt. 2304

Schon wieder 'mal.

Genf, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Wie die „Tribune de Geneve“ erfährt, ist der französische Kriegsmilitärminister Millerand...

Gerüchte über die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in England.

Rotterdam, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Hier aus London eingetroffenen Meldungen zufolge soll die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht im Ministerrat beschlossen worden sein.

Der großzügige Suchomlinow.

Hamburg, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Dem „Hamb. Fremdenbl.“ zufolge soll der frühere russische Kriegsminister Suchomlinow unter Polizeiaufsicht stehen...

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 9. Okt. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Das große Hauptquartier meldet: An der Dardanellenfront beschloß unsere Artillerie bei Anasarta feindliche Lager in der Gegend von Bujuk und Gemikli...

Der „Arabic“-Zwischenfall beigelegt.

New-York, 11. Okt. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Die Beilegung des „Arabic“-Zwischenfalls bildet weiter das Hauptthema der Erörterungen der amerikanischen Presse.

London, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Der Berichtshatter der Washingtoner „Times“ meldet seinem Blatte, daß die amerikanischen Blätter noch immer...

Kleine Kriegsnachrichten.

Hohe Auszeichnung des Grafen Bothmer. Der König von Bayern hat den General der Infanterie Grafen Bothmer wegen seiner in außergewöhnlichem Grade bewiesenen Führertätigkeit bei der Erstürmung des Zwintin...

Das Erscheinen der „Deutschen Tageszeitung“ verboten. Das Erscheinen der „Deutschen Tageszeitung“ ist laut Mitteilung des Blattes abermals bis auf weiteres verboten worden.

Archangelsk vereist. Die Jüricher Blätter melden, soll der Hafen von Archangelsk bereits vereist sein und jeder Verkehr aufgehört haben.

Kinderelend in Rußland. „Nuchose Slowo“ berichtet: Nach Moskau wurden bereits 1000 Kinder von Flüchtlingen gebracht. Jeden Tag werden 200 weitere einackragt, sodas...

Die in Moskau keinen Platz mehr finden können. Die Kinder werden regelmäßig von den Vertretern der Semstwo mitgenommen. Überall auf den Straßen und in den Konzentrationen gehen buchstäblich unzählige Kinder zu Grunde.

Streifenkämpfe in Odessa. Die „Rdn. Jta.“ bringt eine Meldung der „Nisch“, wonach in Odessa Straßenkämpfe zwischen Landsturmeuten und Polizei stattfanden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. In Moskau und Astrachan fanden schwere Ausschreitungen statt.

Rundschau.

Verhaftung eines sozialdemokratischen Abgeordneten.

Der sozialistische Landtagsabgeordnete Wetmeyer ist, wie der „Sozialdemokrat“ mitteilt, am 4. Oktober in Karlsruhe verhaftet worden. Ueber den Grund der Verhaftung liegen keine Mitteilungen vor.

Ein neues polnisches Gymnasium.

Ein neues polnisches Realgymnasium wird am 15. Oktober in Sosnowitz in Polen eröffnet. Für den Lehrkörper hatten sich 53 Kandidaten gemeldet, von denen 17 sämtlich mit akademischer Bildung, angenommen worden sind. Die Zahl der Schüler beträgt rund 300.

Wiedereröffnung des chinesischen Seezollbüros in Tsingtau.

Das chinesische Seezollbüro in Tsingtau ist nach einer Meldung der westlichen Post aus Washington am 1. September wieder eröffnet worden. Zwischen China und Japan ist ein Abkommen zu Stande gekommen, demzufolge von den bisher eingegangenen Einfuhrzöllen 20 Prozent von Japan erhoben werden und der Rest an die chinesischen Zollbehörden abgeführt wird.

Letzte Drahtnachrichten

Die dritte österreichische Kriegsanleihe.

Wien, 11. Okt. (Tel., Genf. An.)

Der Kaiser zeichnete bei der Bodencreditanstalt 10 Millionen Kronen auf die dritte Kriegsanleihe. Die Stadt Wien, die auf die erste und die zweite Kriegsanleihe zusammen 58 Millionen Kronen gezeichnet hatte, hat auf die dritte wieder 58 Millionen gezeichnet.

Rückkehr belgischer Flüchtlinge.

Von der holländischen Grenze, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Der „Tid“ wird jetzt aus Belgien geschrieben, daß gegenwärtig wieder zahlreiche Belgier aus der freiwilligen Verbannung in die Heimat zurückkehren. In Mecheln fehlen zum Beispiel nur noch 10 000 Einwohner, deren Zahl von Tag zu Tag geringer wird.

Zum Fall von Belgrad.

Wien, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Hiesige diplomatische Kreise werten die Erklärung Belgrads außerordentlich hoch. Nach den vorliegenden Meldungen ist dieses Ereignis in Bukarest und Athen mit respektvollem Ernst aufgenommen worden.

Siegesfreude in Ungarn über Belgrads Fall.

Budapest, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Die amtliche Meldung von der Einnahme Belgrads durch die verbündeten Truppen hat hier riesigen Jubel hervorgerufen. Es kam zu begeisterten Kundgebungen in den Straßen.

Temeswar, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Hier wurde vorgestern abend unter unbeschreiblichem Jubel der ganzen Bevölkerung die Einnahme Belgrads durch einen militärischen Zapfenstreich und feierliche Beleuchtung gefeiert.

Rücktritt des russischen Ministers des Innern.

Petersburg, 11. Okt. (Nichtamtl. Wolff-Tel.)

Der Minister des Innern, Fürst Tschischewskow, ist zurückgetreten und wird durch den Kammerherrn Chwozew ersetzt werden. Auch dem Oberprokurator des Heiligen Synods, Samarin, ist der Abschied bewilligt worden.

Beendigung des bulgarischen Aufmarsches.

Kopenhagen, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Nach hier vorliegenden Petersburger Nachrichten ist der bulgarische Aufmarsch vollständig beendet. Die höchsten Führerstellen liegen in den Händen bekannter Russenfeinde. So führt General Rjadziw die erste Armee, General Todorat die zweite. Die Königin von Bulgarien hat die Oberaufsicht über das Rote Kreuz übernommen.

Russisch-rumänischer Zwischenfall.

Wien, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Aus Bukarest wird gemeldet: Auf der neutralen Donau wurde der rumänische Dampfer „Fractea Mendel“ unter Wahrung der rumänischen Flagge von den Russen gesapert und in den russischen Donauhafen Reni geschleppt. Der Kapitän wurde in Haft gehalten.

Eine englische Telefunkenstation im Hafen von Saloniki.

Saloniki, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Dreißig englische Mechaniker, die mit dem General Hamilton ankamen, haben im Hafen von Saloniki eine Station für drahtlose Telegraphie errichtet, was großes Aufsehen erregt. Der General wird nächstens nach Nisch reisen.

Einstellung der Operationen auf Gallipoli.

Lugano, 11. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bln.)

Wie dem „Secolo“ aus London gemeldet wird, haben die Oberleitungen in Frankreich und England die Notwendigkeit in Erwägung gezogen, die Operationen auf Gallipoli einzustellen, um sofort Truppen gegen Bulgarien und Deutschland auf dem Balkan zur Verwendung zu haben.

Konstantinopel, 11. Okt. (Tel., Genf. An. Verspätet eingetroffen.)

Die Wegziehung der englischen Truppen von den Dardanellen erweckt hier in unterrichteten Kreisen nicht den Glauben, daß die Alliierten das Dardanellenunternehmen aufgeben werden.

Kurze Mitteilungen aus aller Welt.

Tranerspiel des Lebens. Graf Jeditz auf Schloß Grün bei Nisch an der schlesisch-böhmischen Grenze wollte, wie die „Dresdner Neuesten Nachrichten“ mitteilen, nach dem Tode seiner zweiten Frau deren Gesellschafterin, eine Dresdner Bürgerstochter, heiraten.

Erdbeben im fränkischen Jura. Die Instrumente der Erdbebenwarte in Hohenheim zeichnen am Sonntag früh ein ziemlich starkes Erdbeben an; der Herd ist etwa 140 Kilometer von Hohenheim entfernt und dürfte im fränkischen Jura liegen.

Erdbeben in Süddeutschland. Nach einem Telegramm der Erdbebenwarte in Jugenheim wurde am Sonntag, einige Minuten vor 5 Uhr früh, ein kurzes süddeutsches Erdbeben aufgezeichnet. Die ersten Erschütterungen erfolgten in Jugenheim um 4 Uhr 50 Min. 22 Sek.

Vorgeschichtliche Funde bei Böhen. Bei Ausschachtungen an der Brücke bei Böhen wurde eine große Anzahl vorgeschichtlicher Gegenstände gefunden. Der Kommandant der 7. Jäger-Brigade, Oberst Busse, übermittelte dem Kaiser Photographien der Fundstücke nebst einem Bericht des Leiters der Ausgrabungsarbeiten.

Zu dem Einbruch der Krüskenberg-Oberbrücke wird noch gemeldet: Der Schiffsverkehr wird nur kurze Zeit behindert sein. Vom Eisenbau der Brücke ist ein Stück von etwa sechzig Meter Länge abgestürzt. Der Schiffselgner ist, wie bereits berichtet wurde, gerettet worden, während seine Angehörigen trotz der Rettungsversuche ertrunken sind.

Eine neue Stadthalle in Augsburg. Mit einem Festakt wurde am Sonntag in Augsburg die neue Stadthalle eingeweiht, die während der Kriegszeit mit einem Kostenaufwand von 620 000 Mark erbaut wurde.

Verantwortlich für Politik, Kunst und Sport: Carl Diegel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Daneker; für den Annoncen- und Inseratenteil: Carl Köchel. Sämtlich in Wiesbaden. Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G.m.b.H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für 12. Oktober: Vielstark kälter und vorwiegend trocken. Wärmeverhältnisse wenig geändert.

Table with 2 columns: Wasserstand (Rheinpegel) and values for yesterday and today. Includes data for 12. Oktober regarding sun and moon rise/set times.

Für alle Schwachen

Erschöpfte, Erkrankte, Verwundete, Nervenlose, Nervöse, Konvaleszenten zur Kräftigung. Unübertroffen in seinen belebenden, kräftigenden Eigenschaften und seiner Billigkeit. Das große, lange ausreichende Paket M. 3.50 in Apoth., Droge.

:: Unser neuer, jetzt laufender Roman ::

Vom Stamme der Riesen

von Philipp Berges. Hat schon in seinen ersten Fortsetzungen den vollen Beifall unserer gesch. Leser gefunden. Wir lassen daher von jeder Fortsetzung eine größere Anzahl Exemplare zurücklegen, um unseren Abonnenten sowohl, wie neu hinzutretenden Lesern mit jeder gewünschten Nachlieferung dienen zu können.

